



BIBEL PARKOUR

Konzept

Was ist der Mensch?

Wie kann der Mensch in Beziehung zu Gott leben?

Wie sollen Menschen das Miteinander gestalten?

Wie kann der Mensch im Angesicht Gottes leben?

Wie will und kann der Mensch Zukunft gestalten?

Biblische Texte werfen diese Fragen in vielen Variationen auf. Sie erzählen von typischen menschlichen Grunderfahrungen. Sie greifen über Zeiten und Generationen hinweg große Lebensfragen auf, betrachten sie aus unterschiedlichen Perspektiven und bieten Antwortoptionen vielfältiger Art.

Um biblische Texte heute als Orientierung erleben zu können, bedarf es für viele Menschen eines niedrigschwelligen Zugangs zu den Texten. Einen solchen bietet BIBEL PARKOUR: Zeitlich überschaubar, ohne Vorbereitung und Vorwissen erlebbar, leicht zugänglich und ästhetisch ansprechend, bringt BIBEL PARKOUR Menschen mit Bibeltexten in Verbindung.

1. Das ist BIBEL PARKOUR

1.1 Ziel

BIBEL PARKOUR hat die Intention, Menschen für Wahrnehmung, Achtsamkeit und Respekt gegenüber dem Eigenen, dem Anderen und Gott zu sensibilisieren. Er bindet die Teilnehmenden in den Strom der jüdisch-christlichen Tradition ein. So kann er zur religiösen Alphabetisierung beitragen.

BIBEL PARKOUR regt den Dialog zwischen biblischer Erzählung und eigener Erfahrung an. Mit seinen Gestaltungs- und Ausdrucksformen eröffnet er Möglichkeiten individueller Kommunikations- und Sprachfähigkeit.

BIBEL PARKOUR steht den Teilnehmenden als Reflexionsraum und -prozess zur Verfügung. In der Gemeinschaft können eigene Antwortoptionen auf gesellschaftliche Fragen und individuelle Lebensfragen entwickelt werden.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit,

- einen biblischen Text zu hören, wahrzunehmen und kennenzulernen,
- die Erzählung für sich und im Austausch mit anderen zu erschließen,
- eigene Vorstellungen durch selbst gewählte Zugangsweisen zum Ausdruck zu bringen,
- Deutungen der anderen Gruppenmitglieder achtsam und respektvoll wahrzunehmen, wertzuschätzen, auszuhalten und neue Perspektiven zu gewinnen,
- große Fragen und individuelle Lebensthemen aufzuspüren und ins Gespräch zu bringen.

1.2 Adressatinnen und Adressaten

BIBEL PARKOUR eignet sich für Menschen vom Vorschulalter bis ins hohe Alter. Weder bestimmte kognitive Fähigkeiten noch kreative Fertigkeiten, weder eine bestimmte religiöse Überzeugung noch biblisches Vorwissen sind Voraussetzung für die Teilnahme. Teilnehmen kann jede:r, der:die neugierig und bereit ist, sich auf den Prozess einzulassen.

1.3 Arbeitsweise

BIBEL PARKOUR ist ein Gruppenprojekt für 6 bis 30 Teilnehmende. Er kann an jedem Ort stattfinden, der die unter 2.4 genannten Grundvoraussetzungen erfüllt. Eine moderierende und eine erzählende Person begleiten die Gruppe durch den BIBEL PARKOUR. Sie bilden gemeinsam die Leitung. Je nach Zusammensetzung der Gruppe und Rahmenkonstellation dauert ein BIBEL PARKOUR eineinhalb bis drei Stunden.

1.4 Ablauf

BIBEL PARKOUR vollzieht sich in sechs Phasen:

Phase 1: Ankommen

Die Teilnehmenden werden im Ankommensbereich willkommen geheißen. Der Zugang ist einladend, eröffnend und barrierefrei gestaltet. Die Teilnehmenden lernen einander und die Räumlichkeiten kennen. Bei einem kurzen Rundgang werden die Resonanzorte vorgestellt. Der Rundgang endet im Erzählbereich.

Phase 2: Bibelerzählen – Geschichte hören

Im Erzählbereich finden die Teilnehmenden Sitzgelegenheiten vor und ein Setting, das erlauben soll, sich auf die Erzählung einzulassen. Vor der Erzählung weist die moderierende Person auf Rahmenrituale und die folgende Phase hin, in der die Resonanzen gestaltet werden. Offene Fragen zum weiteren Verlauf werden geklärt. Der biblische Text wird frei erzählt. Im Anschluss wird Raum gegeben zum Innehalten.

Phase 3: Resonanzorte – Zugänge gestalten

Die Teilnehmenden suchen sich selbst die Resonanzorte, an denen sie alleine oder gemeinsam mit anderen gestalten wollen. Die Aufgabe der Leitung besteht in dieser Phase vornehmlich darin, die individuellen Prozesse durch Material- oder Funktionshinweise zu ermöglichen sowie durch koordinierende Hinweise zu begleiten. Die Leitung schätzt ein, wann diese Phase beendet werden kann. Die Teilnehmenden werden gebeten, dem jeweiligen Werk einen Titel zu geben. Abschließend versammelt sich die Gruppe im Erzählbereich.

Phase 4: Werkschau – Ausdruck und Werke wahrnehmen

Eine Orientierungssequenz leitet die Werkschau ein. Wer möchte, präsentiert sein: ihr Werk. Jede Person entscheidet sich für ein Werk, das betrachtet werden darf. Die

Werkschau erfolgt in vier Schritten: Wahrnehmen – Deuten – Worte der Werkgestalterin bzw. des Werkgestalters – Wertschätzen.

Phase 5: Reflexion – Erfahrungen teilen

Die Phase der Reflexion findet im Erzählbereich statt. Erfahrungen mit dem Text werden ausgetauscht und miteinander in Beziehung gesetzt. Gebet, Segen oder ein anderes Ritual schließen diese Sequenz ab.

Phase 6: Verabschiedung

Die Phase der Verabschiedung beginnt mit dem Rückbau. Im Anschluss begleitet die Leitung die Gruppe zurück in den Bereich, in dem anfangs alle angekommen sind, und verabschiedet die Teilnehmenden.

2. Grundlegende Prinzipien

2.1 Bibelverständnis

Im Zentrum des BIBEL PARKOUR steht ein biblischer Text. Der biblische Text wird als Gotteswort im Menschenwort verstanden. Er ist Mittelpunkt des Hörens und Handelns. Für Moderator:innen und Erzähler:innen ist es unabdingbar, sich der eigenen Haltung gegenüber der biblischen Überlieferung und ihrer Geschichten bewusst zu werden.

Die Bibel ist so vielfältig wie die Menschen, die an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten von ihren Erfahrungen erzählten, sie nieder- und weitergeschrieben haben. Durch diese Mannigfaltigkeit hindurch ist zu erkennen: Gott wendet sich den Menschen in Liebe und Gerechtigkeit zu, um in Beziehung zu kommen. In Erwartung dieser Zuwendung lesen Menschen biblische Texte.

2.2 Erzählen

Im BIBEL PARKOUR wird frei und mündlich erzählt. Grundlage für das Erzählen im BIBEL PARKOUR ist ein reflektiertes Verständnis des biblischen Textes, dem eine verantwortungsvolle exegetische Klärung vorausgeht. Die Erzählung der biblischen Geschichte zeigt eine Momentaufnahme des Verstehens, die individuelle Annäherung ist und Grenzen hat. In aller Subjektivität bringt sich die erzählende Person selbst in die Geschichte ein. Die Wahrnehmung und das Verständnis der Geschichte bleiben im Fluss und verändern sich.

Die Mündlichkeit bewirkt eine Unmittelbarkeit, die vielleicht ungewohnt ist. Das Ungewohnte irritiert und fordert heraus, die Aufmerksamkeit ist geschärft. Innere Bilder werden für die Zuhörenden sichtbar. Der Kontakt zwischen Zuhörenden und Erzähler:in ist unmittelbar. Gestisch und mimisch werden Akzente gesetzt. Die Präsenz der erzählenden Person unterstreicht das gesprochene Wort. Körperhaltungen spiegeln sich, der Erzählraum wird gemeinsam für die Zeit des Erzählens bewohnt. Das mündliche freie Erzählen setzt ein Beziehungsgeschehen in Gang. Zwischen Text, Erzähler:in und Hörer:innen wird ein Netz gewebt. Die Geschichte geschieht, sie ereignet sich und ist wirkmächtig im Augenblick des Erzählens.

2.3 Haltung

Interesse, Wertschätzung, sensible Wahrnehmung und Respekt bestimmen die Haltung der Leitung. Mit dieser Haltung begegnet sie dem Text, der der freien mündlichen Erzählung zugrunde liegt. Diese Haltung ist auch grundlegend für die Begleitung der Teilnehmenden sowie den Umgang mit ihren Ausdrucksformen und ihren Werken. Der Leitung ist bewusst, dass die Teilnehmenden ihre persönliche Begegnung mit der biblischen Geschichte, ihre individuellen Assoziationen und eigenen Deutungszugänge zum Ausdruck bringen. Dafür sind die je eigene Weise und das eigene Tempo notwendig.

Die Leitung setzt Impulse so, dass eine Deutungs- und Ergebnisoffenheit gewahrt bleibt. Sie ist verantwortlich für einen transparenten Ablauf, eine nachvollziehbare Struktur, die Beachtung der Einzelnen und ihrer Bedürfnisse. Sie kommuniziert selbst entsprechend dieser Haltung und unterstützt moderierend das Gespräch der Teilnehmenden. Auf diese Weise sichert sie die Würdigung der Werke in der Phase der Werkschau.

Die Wertschätzung von Vielfalt ist Wesensprinzip des BIBEL PARKOUR. In offenen oder festen Gruppen sind alle Menschen gerade wegen ihrer unterschiedlichen Denkweisen willkommen.

2.4 Das Setting

Das Setting soll allen Beteiligten – den Durchführenden und den Teilnehmenden – ermöglichen, sich auf den BIBEL PARKOUR einzulassen. Im Folgenden wird ein Rahmen abgesteckt, der es erlaubt, den BIBEL PARKOUR an unterschiedlichen Orten durchzuführen, z.B. in Kirchengemeinden, Schulen, Einkaufszentren, Museen, Nachbarschaftszentren, Messehallen:

- Für die Durchführung eines BIBEL PARKOURS sind mindestens drei voneinander abgetrennte Bereiche notwendig: ein Willkommens- und Verabschiedungsbereich, ein großer Raum für die Resonanzorte, der freie Zwischenräume erlaubt, und ein Erzählbereich.
- Der Raum für den BIBEL PARKOUR soll als neuer Raum wahrgenommen werden, um neue Erfahrungen zu ermöglichen. Wandschmuck und Gegenstände, die Ablenkungsfaktoren darstellen könnten, sollen möglichst entfernt werden.
- Im BIBEL PARKOUR wird eine biblische Geschichte hörbar. Dafür gibt es einen abgegrenzten Erzählbereich.
- Der BIBEL PARKOUR ermöglicht Erfahrungen mit biblischen Texten, die im Leben aufgenommen werden können. Das Setting soll daher nicht historisierend sein, sondern willkommen heißen, indem an die heutige Lebenswelt angeknüpft wird.

2.5 Resonanzorte – Zugänge gestalten

An den Resonanzorten können Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Dafür bieten die Orte vielfältige Materialien, die zur kreativen Gestaltung anregen. Sie stehen zur Verfügung, damit die Teilnehmenden die Geschichte selbst in die Hand nehmen können. Was jede:r Hörer:in der Erzählung entnimmt, ist individuell. Was jede Person braucht, um das Eigene sichtbar werden zu lassen, kann sie selbst wählen. Die Angebote stehen dem inneren Weg unterstützend zur Verfügung.

Die Resonanzorte geben neue und durchaus auch eigenständige Impulse, ebenso sprechen Ästhetik und Raumanordnung eine eigene Sprache. Es ist gewollt, sich dem eigenen Tempo, dem eigenen Tun und Wünschen zu überlassen. Die Vielfalt der Resonanzorte soll Freiheit ermöglichen.

2.6 Werkschau – Ausdruck und Werke wahrnehmen

Hier gilt es, das Individuelle, wohl auch Bruchstückhafte und Ungewohnte für die Wahrnehmung der Gruppe zu öffnen. Ein transparentes Vorgehen mit ritualisierter Struktur lässt den Teilnehmenden Freiheit und gibt gleichzeitig Orientierung und Sicherheit. Der:die Einzelne tritt aus der eigenen Denkwelt heraus und öffnet sich der Gemeinschaft. Für alle Beteiligten trägt die Begegnung des Eigenen mit dem des Anderen zu neuen Sichtweisen bei. Das Wahrgenommene wird relativiert und ergänzt, dekonstruiert und neu konstruiert. Die Entdeckung, dass andere mehr sehen, als man selbst gedacht hatte, kann überraschend sein.

Bei der Werkschau geht die Gruppe gemeinsam von Werk zu Werk. Die Leitung fordert zunächst diejenigen auf, die nicht gebaut haben, zu beschreiben, was sie sehen und was das Werk in ihnen auslöst. In einem zweiten Schritt deuten sie das Wahrgenommene vor dem Hintergrund der biblischen Erzählung. Anschließend kann der:die Werkgestalter:in zu Wort kommen. Er:sie darf sprechen, muss aber nicht.

Dieser ritualisierte Ablauf bringt auf nonverbaler Ebene die Haltung zum Ausdruck, die diesem Konzept zugrunde liegt. Individuelle Erfahrungen und Deutungen bleiben nebeneinander stehen. Alles, was geschaffen und gesagt wird, ist gleichermaßen wichtig und bekommt Aufmerksamkeit. Mit weiterführenden Impulsen werden eine Rückbindung an den Bibeltext und eine Öffnung des Horizontes in den gesellschaftlichen Alltag hinein ermöglicht.

2.7 Reflexion - Erfahrungen teilen

Mit der Reflexion stellen die Teilnehmenden selbst die Verbindung zwischen der Geschichte und dem Erlebtem zur eigenen Lebenswelt her und vollziehen aktiv den Schritt in den eigenen Alltag. Das Reflektieren bindet eigene und gemeinsame Wahrnehmung zusammen. Individuell Entdecktes wird zu einem Gesamtbild, das mehr ist als die Summe seiner Einzelteile.

Die Teilnehmenden werden eingeladen, die eigenen Wahrnehmungen im Plenum zu teilen. Dabei geht es um den Bezug zum erzählten Bibeltext und theologische Entdeckungen (Text), den Ausdruck des eigenen Denkweges (Ich) und den Deutungen des gemeinsamen Prozesses (Gruppe).

Die Reflexion ermöglicht, Erfahrungen zu teilen und auf diese Weise der Gruppe zugänglich zu machen. So wird die im BIBEL PARKOUR vollzogene individuelle und gemeinsame Entwicklung sichtbar. Es wird ein Weg für weitere Entwicklungsschritte eröffnet.

2.8 Rahmen und Rituale

Die Struktur des BIBEL PARKOUR besteht in einem äußeren Rahmen und einem inneren Gestaltungsfeld. Ankommen, sich vorstellen und sich zurechtfinden gehören zum äußeren Rahmen. Dabei lernen die Teilnehmenden den Ort, das Setting und die Bedingungen kennen, nehmen die Gruppe wahr und gewinnen Sicherheit. Die Menschen kommen aus ihrem jeweiligen Alltag. Sie bringen ihre Erlebnisse und Belastungen, ihre Freuden, Erwartungen, Glücksmomente, alles was zu ihnen gehört, mit.

Mit dem Betreten des Erzählbereichs vollzieht sich der Übergang vom Außen zum Innen. Von der Erzählung bis zum Abschluss der Reflexion bewegt sich die Gruppe im inneren Gestaltungsfeld. Nach der Phase der Reflexion wird das innere Gestaltungsfeld wieder verlassen. Der Weg zurück in den Alltag, in die Welt bereitet sich vor. Mit dem Rückbau

der Werke beginnt das Loslassen. Jede:r geht zu dem Resonanzort, an dem er:sie etwas gestaltet hat. Alle Materialien werden wieder dorthin gelegt und in den Zustand versetzt, in dem sie vorgefunden wurden. Sofern die Werkgestalter:innen es erlauben, dürfen zuvor Fotos gemacht werden.

Anschließend wechseln die Teilnehmenden räumlich wieder an den Ort, der den äußeren Rahmen markiert. Akustische oder optische Elemente, nonverbale wie auch verbale Impulse unterstützen das Abschiednehmen und das Zurückgehen in den jeweiligen Alltag. In dieser Phase haben individuelle Bedürfnisse ihren Platz. Ärger und Enttäuschung, aber ebenso auch der Freude und Begeisterung wird Ausdruck verliehen. Feedback und weitere Verabredungen sind möglich.

Das vorliegende Konzept ist entstanden unter der Mitarbeit von:

- Ulrike Häusler – Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Vorsitzende des Beirats der vCBA
- Dr. Margit Herfarth – Studienleitung für Religionspädagogik im AKD der EKBO
- Juliane Just – Gemeindepädagogin, Nordkirche
- Simone Merkel – Leitung Dienstbereich Bildung, Berliner Stadtmission
- Dr. Jens Mruczek – Stellvertretender Superintendent im Ev. Kirchenkreis Oderland-Spree
- Gerold Vorländer – Leitung Dienstbereich Mission, Berliner Stadtmission
- Mareike Witt – Leitung Bibellabor, von Cansteinsche Bibelanstalt in Berlin (vCBA)

Berlin, 5. Dezember 2022